

Mit viel Herzblut bei der Spitex

Autor(en): **Früh, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2013)**

Heft 1: **Mehr Männer in die Pflege!**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-821982>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit viel Herzblut bei der Spitex

Die Spitex in einer gebirgigen Randregion braucht Mitarbeitende, die mit beiden Beinen auf dem Boden stehen. So wie Erika Schwab, die Ko-Leiterin der Spitex Glarus Süd. Die Spitex ist eine begehrte Arbeitgeberin in dieser Gegend. «Es ist schön, wenn man Menschen auf diese Weise eine Perspektive geben kann», sagt Erika Schwab.

Peter Früh // Ganz hinten im Tal der Linth liegt Glarus Süd – flächenmässig die grösste Gemeinde der Schweiz. Sie entstand, nachdem die Glarner Landsgemeinde 2006 beschlossen hatte, alle 25 Gemeinden zu drei Grossgemeinden zu fusionieren. In den Dörfern an der Strasse zum Klausenpass zeugen stillgelegte Fabriken, geschlossene Gasthöfe und Läden von besseren Zeiten. «Zu verkaufen» steht an manchem Haus. In Schwanden baut der Electrolux-Konzern eben 80 von 230 Arbeitsplätzen ab, in Braunwald hängen Protest-Transparente gegen die drohende Schliessung der Dorfschule.

Verkäuferin und Kindergärtnerin

Auch im Schulhaus von Diesbach gehen keine Kinder mehr ein und aus. Das Schulhäuschen ist nun Stützpunkt der Spitex Glarus Süd. In einem früheren Schulzimmer arbeitet Erika Schwab. Die 57-Jährige leitet an drei Tagen pro Woche die Administration, Ko-Leiterin Regula Weber mit gleichem Pensum den Pflegedienst. Schon als kleine ABC-Schützin sass Erika Schwab an einem Pult im gleichen Zimmer. Im heutigen Materiallager lernte sie nähen und stricken. Und im Raum, wo jetzt eine Teilzeitbuchhalterin wirkt, betreute sie als junge Frau und gelernte Verkäuferin 25 Kindergartenknirpse – mit Diplomen nahm man es damals noch nicht so genau.

Als sich Erika Schwab vor Jahren in den Vorstand des Krankenpflegevereins der örtlichen Kirchengemeinde wählen liess, ahnte sie wohl kaum, dass sie dereinst Ko-Leiterin einer Spitex mit 30

Mitarbeitenden sein würde. Die Mutter zweier Kinder und Ehefrau eines Kantonspolizisten war mit ihrer Familie aus dem «Exil» im mittleren Kantonsteil heimgekehrt und wollte sich für die Dorfgemeinschaft nützlich machen. Dann erlebte sie die ganze Spitex-Entwicklung mit. Und sie bildete sich weiter: erst eine Bürofachschule, dann das «Höhere Fachdiplom für Spitex-Leitung».

Betreut wird auch der Urnerboden

Die Spitex Glarus Süd ging 2009 aus einer Fusion von acht kleinen Vereinen hervor. Das Einzugsgebiet ist weitläufig, auch wenn das Sernftal, das auch zu Glarus Süd gehört, in Sachen Spitex eigenständig geblieben ist. Betreut wird dafür der Urnerboden, der zwar zum Kanton Uri gehört, von dort aber im Winter nicht erreichbar ist. Ein oder zwei Klienten sind dort zu pflegen – das sind hin und zurück jedes Mal 36 Autokilometer.

In ihre Spitex-Arbeit investiert Erika Schwab viel Herzblut. Sie ist auch zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit und direkte Vorgesetzte der Pflegehelferinnen SRK und der hauswirtschaftlichen Mitarbeiterinnen. Letztere liefern täglich auch über 30 Essen aus den Küchen zweier Alterszentren aus. Dieser Mahlzeitendienst ist umso wichtiger, als das Leben zu Hause für gebrechliche Menschen schwierig wird, wenn Läden dichtmachen und jüngere Angehörige abwandern.

Vollzeitarbeit hat die Spitex Glarus Süd nicht, dafür Pensen von 10 bis 80%. Für die Kundschaft bedeute das zwar häufigeren Personalwechsel, aber viele Frauen, gerade Wiedereinsteigerinnen, fänden so Arbeit in einer Region, in der Jobs dünn gesät seien, sagt Erika Schwab. «Es ist doch schön, wenn man Menschen auf diese Weise eine Perspektive geben kann. Hauswirtschafterinnen oder Pflegehelferinnen könnten wir jede Woche eine anstellen, so gross ist die Nachfrage.»

Den regen Kontakt mit Menschen schätzt Erika Schwab sehr: «Ein reiner Bürojob wäre nichts für mich.» Dass sie aber als Vorgesetzte, vor allem bei der Kostenüberwachung, manchmal «hart» sein müsse, verstehe sich von selbst, sagt sie. Nur lieb sein, das kann sie auch in ihrer zweiten Tätigkeit nicht, für die sie etwa einen Tag pro Monat aufwendet. Als Strafrichterin des Kantonsgerichts hat sie es dort mit Menschen zu tun, die auf die «schiefe Bahn» geraten sind. 2006 wurde sie von der Glarner Landsgemeinde in das ehrenvolle Amt gewählt.

Ambitiös und talentiert

Neben ihren beruflichen Verpflichtungen ist Erika Schwab auch ambitionöse Kaninchenzüchterin, Fellnäherin, Turnerin und Seniorensportleiterin bei Pro Senectute. Und 30 Jahre lang hat sie im Musikverein mitgespielt. Noch immer greift sie gern hie und da zum Schwyzerörgeli. Eine Macherin mit so vielen Talenten kann man brauchen, zuhinterst im Glarnerland.



Bild: Peter Früh

Erika Schwab ist Ko-Leiterin der Spitex Glarus Süd und daneben noch Strafrichterin.